

# Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt Südpfalz

Für so genannte Trennungs-Stalker, also für Täter, die ihren/ihrer Ex-Partner/in andauernd nachstellen, ihn/sie bedrohen und körperlich attackieren, gibt es keine speziellen Beratungs- und Arbeitsmethoden. Bisher eingesetzte Trainingsprogramme für Täter im Bereich Häusliche Gewalt sind **nicht anwendbar**.

Im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt (BAG TäHG) entwickelte deshalb eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Täterarbeitseinrichtungen, den Opferberatungsstellen, der Polizei und der Justiz in Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt, ein Konzept zur Arbeit mit Trennungs-Stalkern.

**Hauptziel ist der Schutz des Opfers und die Beendigung der Gewalt.**

Bei der Arbeit mit Stalking-Fällen gilt vor allem:

## **KEINERLEI Täter-Opfer-Kontakt!**

Was sich hier als sehr effektiv erwiesen hat, ist ein enger Kontakt mit der Polizei. Sie bildet sozusagen die „Schaltzentrale“ zwischen der Staatsanwaltschaft, dem Gericht, den Beratungsstellen und den Beteiligten selbst.

Bei den Trennungs-Stalkern unterscheidet man **zwei Typen**:

Sogenannte Rache-Stalker (sie waren meist schon während der Beziehung gewalttätig) und Stalker, welche die Beziehung retten wollen.

Für die Aufnahme eines/einer Stalkers/Stalkerin in ein soziales Trainingsprogramm muss eine akute Persönlichkeitsstörung ausgeschlossen sein, deshalb ist hier eine detaillierte Vorarbeit wichtig. Erst danach kann entschieden werden, ob ein/e Stalker/in ins Programm aufgenommen wird oder sich einer therapeutischen Maßnahme unterziehen muss.

Das Konzept beruht auf einer Mischung zwischen Einzel- und Gruppenarbeit.

In der Gruppe werden allgemeine Themen, wie „Empathiefähigkeit“, „Gefühle und Signale deuten“, „Grenzen erkennen und respektieren“, „soziale Netzwerke“ (wie pflege ich Freundschaften), oder „angemessener Umgang mit Kindern“ behandelt.

Die Einzelgespräche dienen zur Intensivierung. In diesem Kontext werden verschiedene Themen aus dem Gruppentraining auf die persönliche Ebene transferiert, akute Krisensituationen geklärt und die eigenen Trennungserfahrungen aus der Kindheit detailliert besprochen.

**Im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt  
in Kooperation mit der Staatsanwaltschaft Landau und dem  
Pfälzischen Verein für Soziale Rechtspflege Südpfalz e.V.**